

ORGAN DES



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

7. Jahrgang

April 1956

Nr. 4



Ein Nachmittag auf der Terrasse des Alsterpavillons

Unsere Mitglieder und Vereinsfreunde weisen wir besonders auf den

Veranstaltungskalender

auf Seite 11 hin.

Einladung

zur

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, 26. 4., pünktl. 20.30 Uhr in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Str. 84

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden.
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. Bericht des Festausschusses.
4. „*Farbenwunder Afrikas*“

(Die 13. Fahrt der „Windhuk“, kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges)

Es spricht Pastor He'mut **Horn** zu seinem selbstaufgenommenen **Afrika-Farbfilm**.

(Kapstadt, Betschuanaland, Süd-Rhodesien, Viktoriafälle, Goldstadt, Johannesburg, Krügerpark, Ostküste, Portugiesisch-Westafrika, Lobito, dann die gefährvolle Rückfahrt nach Kriegsausbruch mit Flug von Lissabon nach Rom.)

5. Verschiedenes. Wünsche und Anregungen der Mitglieder.

Pastor **Horn** ist schon in verschiedenen Bürgervereinen mit seinen Filmvorträgen zu Wort gekommen und hat mit diesen Vorträgen ausnahmslos eine ausgezeichnete Kritik gehabt.

Da unsere Mitglieder somit einen sehr genußreichen Abend erleben werden, bitten wir, unsere Bemühungen durch zahlreiches Erscheinen zu belohnen.

Der Vorstand

Steuerpolitik kritisch betrachtet

Am 26. März sprach im Zentralaussschuß der Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler **Albert Fister** über „Die steuerpolitische Lage im Bund und der Stadt Hamburg“.

Nach einigen einleitenden Worten, in denen er besonders hervorhob, daß der Bund der Steuerzahler weder politisch noch parteigebunden sei, erläuterte er zunächst die Unhaltbarkeit unseres gesamten Steuersystems. Von 52 vorhandenen Steuerarten sind es lediglich 7, die allein 80 % des Steueraufkommens einbringen. Außer den Zöllen besteht der Rest aus Bagatellsteuern, die völlig von den Verwaltungskosten aufgesogen werden. Wenn auf zehn Steuerzahler ein Bediensteter kommt, kann man ein solches System nur aufgebläht nennen. Die seit langem angekündigte Steuerreform ist bis heute nicht erfolgt. Es ist unbedingt erforderlich, daß eine einheitliche Bundesfinanzverwaltung geschaffen wird – wir würden damit 1,5 Milliarden DM an Verwaltungskosten sparen. Vereinheitlichung und Vereinfachung der Steuergesetze, schon allein in textlicher Beziehung, ist ein ebenso dringendes Erfordernis. Bisher kann jedes Land irgendwelche Änderungen treffen, die noch obendrein im Bundesrat

genehmigt werden müssen. Das erfordert ein Heer von Beamten und immense Verwaltungskosten. Das Bundesparlament hat seit 1949 nicht weniger als 4000 Steuerparagraphen geschaffen. Allein das Lastenausgleichsgesetz besteht aus 750 Paragraphen, und hierzu sind bereits insgesamt 5 Abänderungsgesetze erlassen bzw. in Bearbeitung. Wenn Senator Dr. Schultze-Schlutius behauptet, Länder und Gemeinden verfügen über keine Juliustürme, es wären keine Steuerüberschüsse vorhanden, so ist das nicht richtig. Sind es keine Steuerüberschüsse, so sind es eben Kassenüberschüsse, dann sind es Reserven. Und diese Reserven sind vorhanden, und zwar in Höhe eines ganzen Jahresaufkommens, d. h. wir haben bis heute schon für ein Jahr Steuern zuviel bezahlt! Bundesfinanzminister Schäffer will eine gezielte Steuersenkung. Diese betrifft aber nicht alle Steuerzahler, sondern nur bestimmte Gruppen. Anzustreben ist vielmehr eine lineare Senkung der Steuern um 10 %. Hierfür plädiert auch der Bundeskanzler.

Der Hamburg-Block hat einige echte Steuersenkungen durchgesetzt, so die Vergnügungssteuer, die Getränkesteuer und die Hundsteuer. Die Gewerbesteuer steht mit 250 % des Hebesatzes wieder auf dem Stand

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

E. TECKENBURG · MALERMEISTER

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

HAMBURG 24 · Güntherstraße 45 · Fernruf: 26 23 03

Bandagen, Mieder, Gummi-
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-
einlagen, nach Abdruck

im Fachgeschäft

Ad. HOYER

Hohenfelde, Neubertstr. 51

Lieferant aller Krankenkassen

von 1951. Trotzdem kommt heute bedeutend mehr ein. Damals waren es 74 Millionen, heute sind es bereits 190 Millionen, und wahrscheinlich wird das Aufkommen noch bis zu 225 Millionen DM ansteigen. Trotzdem ist Hamburg durchaus in der Lage, die Gewerbesteuer abzuschaffen. Nicht viel anders steht es mit der Grundsteuer. Diese Steuern müssen abgeschafft werden, da sie einseitig eine bestimmte Gruppe von Steuerzahlern belastet.

Andererseits soll sich auch der Bürger darüber klar sein, keine unmäßigen und unberechtigten Forderungen an den Staat zu richten, denn sie kosten letzten Endes seine eigenen Steuergroschen. — Soweit Albert Fister.

In der anschließenden Diskussion wurde die Diskrepanz zwischen der Senkung der Zuckersteuer und der Erhöhung des Milchpreises angesprochen, ebenso die Gefahr einer Währungskrise durch den Juliusturm. Der Vortragende erwiderte hierauf, daß es sich beim Zucker um eine echte Senkung von 16 Pfg. je Pfund handelt, während die Erhöhung des Milchpreises voraussichtlich nur eine zeitweilige Konzession dem Bauern gegenüber darstellt. Die Gefahr einer Währungskrise ist durchaus gegeben, denn das Geld im Juliusturm arbeitet ja nicht in der Wirtschaft.

Eingangs teilte Vizepräsident Brinkmann mit, man habe vorläufig darauf verzichtet, daß die Museen auch an den Sonnabendnachmittagen geöffnet sind. Eine Fahrplanerweiterung auf der Pinneberger und Bergedorfer Strecke läßt sich bei dem derzeitigen Wagenbestand nicht durchführen. Eine Anfrage an das Landesplanungsamt wegen der Durchführung der Pläne für Rothenburgsort, Billhorner Röhrendamm, Brückenstraße, Heidenkampsweg ist beantwortet worden. Prof. Hebrant hat zugesagt, auf die vorgebrachten Wünsche einzugehen. Vordringlich wird jetzt der endgültige Aus-

bau der Straße Heidenkampsweg in Angriff genommen. Der ZA ist dem Landeskuratorium „Unteilbares Deutschland“ beigetreten.

Zum Schluß der Sitzung erläuterte Nikolaus Ritter als Repräsentant der DHG Wesen und Aufgabe der freien Wohlfahrtsverbände. Da, wo die staatlichen Fürsorgemöglichkeiten begrenzt oder erschöpft sind, hat es sich die freie Wohlfahrt zur Aufgabe gestellt, Helfer in Not und Elend zu sein. Sie ist organisiert in ihren verschiedenen Verbänden, wie Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband der Inneren Mission, Hilfswerk der evangelischen Kirche, und zusammengefaßt in einem Spitzenverband, der Deutschen Hilfsgemeinschaft. Hier laufen auch die Mittel zusammen, um entsprechend den Bedürfnissen verteilt zu werden. Denn die Hauptaufgabe ist ja: Geld herbeschaffen. Durch Tombola, Straßensammlung, Fußballtoto usw. fließen die Gelder zusammen, denn groß ist die Not noch — trotz des deutschen „Wirtschaftswunders“. Von 200 000 Kindern ist die Hälfte noch nie aus Hamburg herausgekommen. Kinderverschickung, Betreuung der Alten und Bedürftigen neben Zuwendungen an Einrichtungen, Stifte, Heime und Anstalten ist die Aufgabe der freien Wohlfahrtsverbände — und eine staatspolitische Aufgabe des Bürgers ist es, hieran mitzuarbeiten und mitzuhelfen.

Die Sitzung schloß mit einem Hinweis von Judaschke auf den „Tag des Baumes“ und mit einem Appell von Brinkmann an die Bürgervereine, sich zu einer Spende für Frau Süßmilch, die Ehefrau des ehem. verdienten Präses des ZA, die heute ein kärgliches Dasein im Altersheim am Husarendenkmal fristet, bereitzuerklären. Laudien und Willig vertreten.

(Eigenbericht.)

DIE KOMMUNALE RUNDSCHAU

Hamburgische Wohnungsbaupolitik:

von

Dr. Herbert Sielck, M. d. B.

(Fortsetzung und Schluß)

Zu 5.: Das schwerwiegendste Problem ist und bleibt die Wohnraumversorgung der unteren Einkommensgruppen, die einen Finanzierungsbeitrag (Mieterdarlehen, Baukostenzuschuß, Genossenschaftsanteile etc.) nicht zahlen

können. Die Lösung dieses Problems hängt allein von der Zahl der an das Wohnungsamt fallenden billigen Wohnungen ab. Die nachstehende Übersicht gibt näheren Aufschluß darüber, wie viele Wohnungen in den einzelnen Rechnungsjahren an das Wohnungsamt für Son-

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Kaffee-Brunns
Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen
 Lieferung frei Haus
 Hamburg 24, Güntherstr. 6
 Telefon 25 19 93

 **Konditorei**
Siegfried Nagel
 Jetzt auch eigene Bäckerei, Brot- und Backwaren
HAMBURG 24, Lübecker Straße 127
 Fernsprecher 25 15 77

Seit 12. November 1801
Hohenfelder
Schäferhütte
 W. H. Otto Schmidt
 Hamburg 24, Lübeckerstraße 84
 Telefon 25 52 93, 25 49 31

derprogramme und für Wohnungssuchende mit höchsten Dringlichkeitspunkten gefallen sind und wie viele Wohnungen beim Bauherrn gegen Finanzierungsbeitrag verblieben. Es sind hier lediglich die mit öffentlichen Mitteln geförderten Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern berücksichtigt worden.

d a v o n

Haushalts- jahr	Geförderte Woh- nungen in Mehrfamilien- häusern	an das AfW. im Rahmen der Dringlichkeit u. Sonder- Progr.	in den Bauherrn zur freien Ver- gabe gegen Fi- nanz.-Beitrag
1951	12.916	6.900	6.016
1952	12.325	6.627	5.698
1953	12.560	5.588	6.672
1954	13.321	7.625	5.696
1955	16.150 *	9.100	7.050

* geschätzt

Die Zahl der an das Wohnungsamt fallenden Wohnungen ist hiernach seit 1954 erheblich gestiegen. Die immer wieder von der Opposition vorgetragene Behauptung, daß für die Wohnraumversorgung der unteren Einkommensgruppen nichts oder nicht genügend getan werde, trifft nicht zu. Das Gegenteil ist der Fall. Nach dem Finanzierungsprogramm 1954 ist eine weitere erhebliche Verbesserung der Wohnraumversorgung der unteren Einkommensgruppen zu erwarten (s. unter Ziffer 7).

Zur Klarstellung sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in den einzelnen Jahren an das Wohnungsamt fallenden Wohnungen nicht ausschließlich für die Wohnraumversorgung der unteren Einkommensgruppen im Rahmen der Dringlichkeit (über 80 Dringlichkeitspunkte) gedient haben. Mit diesen Wohnungen mußten umfangreiche Sonderprogramme erfüllt werden (Umsiedler, Flüchtlinge, Butenhamburger etc.). Hinzu kommt seit 1954 das Nissenhütten-Räumungsprogramm, für das jährlich etwa 1.500 Wohnungen vorgesehen sind. Auch die Zahl der aus öffentlichen Interessen obdachlos werden den Personen, die bevorzugt wieder untergebracht werden müssen, wird jedes Jahr größer. So sind z. B. dringend erforderliche Schulneubauten fast regelmäßig mit dem Abbruch von Behelfswohnungen verbunden, weil es geeignete größere freie Plätze für die Schulbauten nicht mehr gibt. Das trifft auch für sonstige öffentliche Baumaßnahmen zu, wie z. B. die Flugplatzzerweiterung sowie die Errichtung des Sommerbades in Nord-Barmbek. Auch beim Wiederaufbau von Trümmerflächen häufen sich die Fälle, in denen abgängige Alt- und Behelfs-Wohnungen dem Neubau Platz machen müssen. Alle diese obdachlos werdenden Personen sind vom Wohnungsamt wieder unterzubringen und mit billigen Wohnungen zu versorgen. Im Rechnungsjahr 1952 verblieben dem Wohnungsamt

für die allgemeine Vergabe nach der Dringlichkeit (80 und mehr Punkte) nur 1.224 Wohnungen. Im Rechnungsjahr 1953 waren es 1.885 Wohnungen. Im Rechnungsjahr 1954 stieg die Zahl auf 2.133 Wohnungen. Die Zahl der für dringlich Wohnungssuchende mit über 80 Dringlichkeitspunkten zur Verfügung gestellten Neubauwohnungen im laufenden Rechnungsjahr 1955 liegt noch nicht vor, dürfte aber 3.000 Wohnungen übersteigen. Es wird angestrebt, diese Zahl trotz der Belastung durch die Sonderprogramme 1956 merklich zu steigern. — Bei den vorgenannten Zahlen handelt es sich um bezogene, d. h. fertige Wohnungen, während in der obigen Übersicht die Zahl der finanzierten Wohnungen angegeben wurde. Da als Faustregel gesagt werden kann, daß die in einem Jahr finanzierten Wohnungen im folgenden Jahr fertiggestellt werden, kommt die Steigerung im Jahr 1955 von 9.100 finanzierten, an das Wohnungsamt fallenden Wohnungen praktisch erst im Jahr 1956 zur Auswirkung. Es ist daher für das Jahr 1956 mit einer weiteren erheblichen Steigerung der für die Wohnraumversorgung der Wohnungssuchenden mit höchster Dringlichkeit zur Verfügung stehenden Wohnungen zu rechnen. Das Finanzierungsprogramm 1956 wird einen weiteren Zuwachs von Wohnungen für die unteren Einkommensgruppen bringen, wie unter Ziffer 7 noch dargelegt wird.

Zu 6.: Eine besondere Beachtung und Kritik hat die Entwicklung der Mieten erfahren. Mehr und mehr setzt sich die Ansicht durch, daß die Mieten nicht mehr in vollem Umfange auf der Basis der Richtsatzmiete von DM 1,10 p. qm Wohnfläche für alle Einkommensgruppen gehalten werden können. Die hierfür erforderlichen öffentlichen Mittel würden den Steuerzahler über das erträgliche Maß hinaus belasten. Bei den heutigen Preisen und Löhnen müßte die Miete ohne Einsatz von zinslosen öffentlichen Baugeldern etwa DM 2,30 p. qm Wohnfläche betragen (Marktmiete). Wenn die Miete auf DM 1,10 p. qm Wohnfläche gesenkt werden soll, werden für eine 50 qm große normal ausgestattete Wohnung mit etwa DM 17.000,— Baukosten etwa DM 11.000,— zinslose öffentliche Mittel benötigt. Diese Opfer können der Allgemeinheit nur zugemutet werden, wenn sichergestellt wird, daß die mit so hohen öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen auch wirklich den unteren Einkommensgruppen im Rahmen der Dringlichkeit über das Wohnungsamt zugute kommen. Die mittleren Einkommenschichten haben durch die höhere Miete dazu beigetragen, daß die für ihre Wohnungen erforderlichen öffentlichen Mittel sich in erträglichen Grenzen halten. Wenn für diese Schichten die Marktmiete von DM 2,30 auf DM 1,40 bis DM 1,50 p. qm Wohnfläche gesenkt wird, sind immer noch DM 7—8.000,— zinslose öffentliche Mittel für eine 50 qm große Normalwohnung erforderlich.

AUCH DIE NEON - ANLAGEN IHRES HAUSES LIEFERT:

 **franz Schreib**

LEUCHTROHRENFABRIK
 HERSTELLUNG KOMPLETTER
 NEON - ANLAGEN
 RAUM AUSLEUCHTUNG

HAMBURG 23 · WANDSBEKER CHAUSSEE 76-80 · FERNRUF 25 66 44

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 24, Güntherstr. 96 ptr.

Fernsprecher 25 57 61

Kaffee - Konfitüren - Spirituosen

aus dem Fachgeschäft

Fritz Walter

WARTENAU 3 - TEL.: 25 64 35

» SPEZIALITÄT: Jacobs ☿ Kaffee «

Claus Lau
MOBELTRANSPORTE

Speziell Flügel u. Pianotransport
Verpackung u. Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Die Richtsatzmiete von DM 1,10 p. qm Wohnfläche war zur Zeit des Inkrafttretens des von allen Parteien gebilligten Wohnungsbaugesetzes am 1. 1. 1950 „die für breite Schichten der Bevölkerung tragbare Miete“. Seit dem sind die Löhne und Gehälter sowie die Baustoffpreise zwischen 30 und 50 % gestiegen. Die Miete von DM 1,10 bis DM 1,20 p. qm Wohnfläche kann daher nur noch für die unteren Einkommensgruppen in Frage kommen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß (bis 1933 jährlich im Durchschnitt etwa 110 Mill. DM öffentliche Mittel für etwa 15.000 Wohnungen zum Einsatz gekommen sind. Weitere 9.000 Wohnungen wurden jährlich im Durchschnitt frei finanziert, so daß das jährliche Bauvolumen bei 24.000 Wohnungen lag. Die Notwendigkeit, mehr billige Wohnungen als bisher über das Wohnungsamt an die unteren Einkommensgruppen zur Verteilung zu bringen, hat neben der allgemeinen Baukostensteigerung zwangsläufig eine erhebliche Erhöhung der öffentlichen Mittel zur Folge gehabt. 1954 stieg der Betrag auf 144 Mill. DM, 1955 wurden 149 Mill. DM bereitgestellt. Für 1956 sind 152 Mill. DM öffentliche Mittel für den sozialen Wohnungsbau vorgesehen. Diese Steigerung kann nicht immer fortgesetzt werden, da neben dem Wohnungsbau andere öffentliche Aufgaben mehr und mehr in den Vordergrund rücken und erhebliche öffentliche Mittel beanspruchen (neue Durchgangsstraßen, U-Bahn, Elbbrücken etc.).

7. Programm 1956: Mehr und mehr wird berechnete Kritik darüber gebracht, daß minderbemittelte Untermieter, die nach dem Verlust ihrer Wohnung in Hamburg blieben, in der Wohnraumversorgung an letzter Stelle stehen. Da bisher der größte Teil der neu erstellten Wohnungen den Bauherren verblieb, die ihre Wohnungen an Wohnungssuchende ohne besondere Dringlichkeit gegen Finanzierungsbeiträge abgaben (Baukostenzuschüsse, Mieterdarlehen und Genossenschaftsanteile), verblieben dem Amt für Wohnungswesen nach Erfüllung der Sonderprogramme (Umsiedler, Flüchtlinge, Butenhamburger, Räumungsfälle im öffentlichen Interesse etc.) nur relativ wenige Wohnungen für minderbemittelte Wohnungssuchende mit höchsten Dringlichkeitspunkten.

Bis 1954 verfügten die Genossenschaften über 80 % der von ihnen erstellten Wohnungen zugunsten ihrer Mitglieder; die privaten Bauherren und die gemeinnützigen Gesellschaften hatten für 40 % der von ihnen erstellten Wohnungen das Vorschlagsrecht. Ab 1955 wurden alle Bauherren gleichgestellt und durch besondere Auflagen im Darlehensvertrag verpflichtet, einen bestimmten Anteil der von ihnen erstellten Wohnungen über das Wohnungsamt an Wohnungssuchende mit höchster Dringlich-

keit zu vergeben. Dadurch konnte der Anteil der an das Wohnungsamt fallenden Wohnungen in Mehrfamilienhäusern aus dem Finanzierungsprogramm 1955 auf 9.100 gesteigert werden, während den Bauherren 7.050 Wohnungen verblieben (s. Übersicht zu Ziffer 5).

Nach dem Programm 1956 wird der Anteil der für Wohnungssuchende mit hoher Dringlichkeit bestimmten Wohnungen eine weitere Steigerung erfahren. Das Programm sieht vor, daß von 17.000 mit öffentlichen Mitteln finanzierten Wohnungen 11.500 über das Wohnungsamt an dringlich Wohnungsberechtigte zur Vergabe kommen. Von den 11.500 Wohnungen sollen 5.500 auf der Basis von DM 1,20 p. qm Wohnfläche mit entsprechend hohen öffentlichen Mitteln finanziert werden. Weitere 6.000 billige Wohnungen mit Mieten bis DM 1,20 p. qm Wohnfläche sollen im Wege der sogenannten Umschichtung oder durch Gewährung von Mietzuschüssen gewonnen werden. Die Umschichtungsaktion geht von der Erkenntnis aus, daß in Hamburg eine große Anzahl von einfachen Wohnungen mit billiger Miete von Mietern bewohnt wird, die in den letzten Jahren eine andere Wohnung nicht bekommen konnten und heute den berechtigten Wunsch haben, eine besser ausgestattete und größere Wohnung zu beziehen. Diese Kreise sind gern bereit, eine höhere Miete zu zahlen, wenn ein Baukostenzuschuß entfällt. Die sonst üblichen Baukostenzuschüsse (Mieterdarlehen, Genossenschaftsanteile etc.) werden durch zusätzliche öffentliche Mittel ersetzt. Auf diese Weise wird das dringende Bedürfnis nach weiteren billigen Wohnungen für die minderbemittelten Bevölkerungskreise befriedigt und gleichzeitig das dringende Erfordernis erfüllt, auf lange Sicht größere und besser ausgestattete Wohnungen zu bauen. Die Bearbeitung des Finanzierungs-Programms 1956 ist bereits so weit fortgeschritten, daß eine Bewilligung der öffentlichen Mittel zügig erfolgen kann und der Anschluß an die nächste Bausaison sichergestellt ist. Die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen ist laufend gestiegen. Während der Bauüberhang der mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen in den Jahren 1950 bis 1953 jeweils zwischen 10.000 und 11.000 Wohnungen lag, ist der Bauüberhang am 1. 1. 1954 auf 13.567 und am 1. 1. 1955 auf 14.404 Wohnungen gestiegen. Am 1. 1. 1956 betrug der Bauüberhang 18.817 Wohnungen. Trotz des strengen Winters kann damit gerechnet werden, daß die am 1. 1. 1956 im Bau befindlichen, mit öffentlichen Mitteln finanzierten 18.817 Wohnungen in diesem Jahr fertiggestellt werden. Wenn im freifinanzierten Wohnungsbau — der rückläufig ist — noch 6.000 Wohnungen hinzukommen sollten gegen 9.000 Wohnungen in den früheren Jahren, werden wir wiederum bei voller Auslastung der Bauwirtschaft einen Zugang von mindestens 24.000 Neubauwohnungen erwarten können.

Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 24, Ekkhofstraße 25/27

Spezialität: Zentralheizungskoks



Ruf 25 26 12

25 43 49



...ein Begriff

Überzeugend in Preis und Würde

GrobHamburgischer Bestattungsverein e.V.

Hamburg 1, Besenbinderhof 67 Tag- u. Nachruf: 24 34 44 / 47

ÜBERNAHMEBÜROS IN ALLEN STÄDTEILEN

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt



Führende Modelle
Reiche Auswahl in allen Größen
und Preislagen. - Unverbindliche
Fachberatung und Anprobe
WKG- und HKV-SCHECKS
und jetzt auch
Lübeckerstr. 95, R. 261404

Aus dem Ortsausschuß

Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst tagte am 22. März letztmalig unter der Leitung von Ortsamtsleiter Plothe.

Für das ausscheidende Mitglied Hans Cordts hat der Bezirksausschuß Wilhelm Frede, Lessingstr. 25, zum Mitglied des Ortsausschusses bestellt. BV Edmund Schrader wurde als stellv. Vorsitzender des Ortsausschusses gewählt. Beide Genannten sind Angehörige der Fraktion Hamburg-Block.

Dem vorliegenden Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1957 wurde neben einigen Ergänzungen in allen Punkten zugestimmt. Folgende, unseren Stadtteil Hohenfelde betreffende Daten seien hiermit zur Kenntnis gegeben:

Wiederaufbau u. Neubau
d. Berufsschule f. d. Metallgewerbe
**Angerstraße
7b Alfredstraße 3**

1. Bauabschn. DM 1.200.000
(einschl. Verpfl. f. 1957)

Grundschule u. praktische
Oberschule **Freiligrathstr.
21/Angerstraße 33**

3. Teilbetrag DM 500.000,—
4. Teilbetrag DM 700.000,—
(einschl. Verpfl. f. 1957/58)

Gewerbeschule
**Steinhauerdamm/
Wallstraße**

1. Bauabschnitt
3. Teilbetrag DM 800.000,—
4. Teilbetr. DM 1.000.000,—
(einschl. Verpfl. f. 1957/58)

Umbau u. Erweiterung d.
Fröbel-Seminars (frühere
Elise-Averdiek-Schule)
Wartenau 13/15

1. Bauabschnitt
1. Teilbetrag DM 100.000,—
2. Teilbetrag DM 300.000,—

Umbau und Verlegung — **Wallstraße** DM 2.000.000,—

Folgende ergänzende Forderungen wurden noch hinzugefügt:

Neubau der Bedürfnisanstalt
Sechslingspforte Ifflandstraße DM 35.000,—

Verbreiterung der Kuhmühle DM 500.000,—

Nach Vortrag von Bauassessor R a m m e wurde anschließend folgenden Plänen zugestimmt:

D 183 (Planbezirk: Ifflandstraße, Schröderstraße, Mühlenendamm, Lübecker Straße):

Die Schröderstraße wird zwischen Mühlenendamm und Ifflandstraße auf 15 m verbreitert. Das auf der Spitze Lübecker Straße Wandsbeker Stieg geplante Geschäftshochhaus erhält nur noch eine Grundfläche von 37x12 m, dafür aber 13 Vollgeschosse und 1 Staffelgeschoss. Das Wohnhaus östlich hiervon wird 6geschossig, die 1geschossigen Ladenbauten an der Lübecker Straße z. T. 2geschossig, die Garagenflächen werden erheblich erweitert.

TB 347 (Planbezirk: Schwanenwik, Mundsburger Damm, Buchtstraße, Graumannsweg.)

Auch zwischen Armgartstraße und Buchtstraße wird der Mundsburger Damm auf 35 m verbreitert. Dabei wurde in Kauf genommen, daß die Häuser Mundsburger Damm 1 und 15/17 angeschnitten werden. Am Verkehrsknotenpunkt Hohenfelder Bucht wird die Buchtstraße an der Ostseite um etwa 3,50 m verbreitert.

TB 539 (Planbezirk: Kuhmühle, Ecke Armgartstraße.)

Die Schulfläche der Meisterschule für Mode in der Armgartstraße soll im Osten um einen Geländestreifen von 7,5x60 m und im Westen um ein Grundstück von ca. 35x60 m Flächengröße erweitert werden. Weiterhin ist eine Verbreiterung der Kuhmühle auf 30 m und im Bereich der Straßenbahnhaltestelle Ecke Graumannsweg auf 34 m vorgesehen. Auf der Westseite wird der Fußweg als Arkadengang in etwa 4 m Breite in die Bebauung hineingelegt.

Ueber die Umbenennung der Straße Richardallee wur-

SCHUH

Triebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
Haus der guten Schuhe

In unserer **Fußpflegeabteilung**
entfernen wir schmerzlos eingewachsene Fußnägel, Hühneraugen, Hornhaut, usw. Zunächst nur vormittags von 9-13 Uhr, telefonische Anmeldung erbeten unter

25 57 74

„Haus Lübscher Baum“
im neuen Gewande

Wiedereröffnung des altbeliebten Tagesrestaurants
mit separaten Klubräumen

Neugestaltung des **Tanz-Casinos**

Bauernschänke · Bar · Kegelbahn

Lübecker Straße 133 · Telefon: 25 56 07

Gardinen- u. Feinwäscherei


F. Bentfeldt
HAMBURG 24

Güntherstr. 61, Ruf 2540 64

Hambg.-Kronenkaffee
Inh. C. LEPA

Eigene Röstung - stets frisch
Zu Preisen von DM 2.— bis 2.60
pro 125 gr. Ich empfehle besonders
meine „Spezial-Mischung“ 125 gr.
2.30 DM.

Hmbg. 24, Angerstr. 32



— Seit 1892 —

Blumenhaus Paul Kotrade

Hamburg 24 - Lübecker Straße 129
Fernruf 25 16 89

den noch keine Beschlüsse gefaßt. Es wurde vorgeschlagen, zumindest den Begriff „Allee“ fallen zu lassen, da er für diese nur 105 lange, nicht durchgehende Straße ungeeignet erscheint.

Wir haben dem Ortsamt die in der letzten Mitgliederversammlung vorgebrachten Anregungen zugeleitet und gebeten, sie in der nächsten Ortsausschußsitzung zur Debatte zu stellen.

„Ehe ich schließe, möchte ich noch der Tätigkeit der Bürgervereine im Ortsamtsbereich gedenken. Seit ihrer Wiederbegründung habe ich mit ihnen durch Besuch ihrer Mitgliederversammlungen oder auf sonstige Weise Fühlung gehalten und bin für die Anregungen stets dankbar gewesen. Daß mir für diese Zusammenarbeit anlässlich der 600-Jahr-Feier Barmbecks die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, dünkt mich, ist eine zu große Anerkennung meiner Betätigung gewesen, wenn auch für mich eine große Freude. Ich benütze die heutige Gelegenheit, den Bürgervereinen nochmals meinen Dank auszusprechen,“ dies erklärte Ortsamtsleiter Plothé u. a. in seinem Schlußwort, nachdem die Verabschiedung durch Bezirksleiter Braasch erfolgt war und die Fraktionsvorsitzenden Janssen und Lambek ihren Dank zum Ausdruck gebracht hatten. Wir nehmen diese offizielle Anerkennung unserer Zusammenarbeit mit dem Ortsamt ebenso dankend zur

Anzüge, Mäntel, Hosen und Berufsbekleidung

sehr preiswert

HORTER

HAMBURG 24

Lübecker Straße 78

Kenntnis und hoffen, daß sie sich noch weiter vertiefen wird.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir besonders die Tatsache, daß die Hohenfelder Interessen von jetzt an wenigstens durch zwei Mitglieder des Ortsausschusses vertreten werden.

(Eigenbericht.)

Die Arbeitsgemeinschaft

Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde hielt am 21. März eine Versammlung ab, auf der die Tagesordnung der Ortsausschußsitzung vom 22. 3. besprochen wurde. Besondere Anträge wurden hierzu nicht gestellt.

Erfüllte Wünsche

Wir wollen nicht nur immer Anträge stellen, sondern auch ihrer Erfüllung Erwähnung tun:

Auf unserem Spielplatz an der Uhlandstraße ist das seit langem versprochene Turn- und Klettergerüst aufgestellt worden. Trotz des bisher wenig frühlingshaften Wetters wird es schon eifrig von unseren Kleinen benutzt.

Auch die an der Kreuzung Lübecker Straße Wandsbeker Chaussee — Landwehr/Wartenau aufgestellten Verkehrsampeln sind seit ca. 14 Tagen in Betrieb.

Wir wollen hoffen, daß auch die übrigen an das Ortsamt herangetragenem Wünsche bald erfüllt werden.

A U S D E M V E R E I N S L E B E N

Haushaltplan für das Geschäftsjahr 1956

Der vom Vorstand aufgestellte Haushaltsplan für 1956, dem die Versammlung mit einer Abänderung zugestimmt hat, setzt sich wie folgt zusammen:

	Einnahmen	Ausgaben
Kassenbestand (abger.) . . .	1100,— DM	
Beitragseingang	3600,— „	
Beitrag für den ZA		320,— DM
Redaktionskosten		580,— „
Drucksachen		360,— „
Mitgliederehrungen		100,— „
Zeitungszustellung		420,— „
Weihnachtsspenden		400,— „
Veranstaltungen und Versammlungen		1000,— „
Werbung und Inkasso		550,— „
Reservefonds		970,— „
	4700,— DM	4700,— DM

Hierzu hat Rechnungsführer Malchau in der Versammlung bereits bemerkt, daß es sich um einen Voranschlag handelt, d. h. geringfügige Verschiebungen innerhalb der einzelnen Posten müssen vorbehalten bleiben.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Konto-Nr. 14/225 995
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Cafe »Im Winkel«
Gaststätte

Die Stätte der gemütl. Gastlichkeit
Lübecker Straße 78 a
Ecke Alfredstraße

Ist Dein Uhrarmband
entzwei, geh zu Mann,
Wartenau 3.

Uhren - Reparaturen in
eigener Werkstatt.
25 15 23

75 JAHRE
1876 *Schneewittchen* 1951
Bäckerei • Konditorei • Kaffee
Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 24 48 20

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 24, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Weinstube Woedner Wartenau
 Ein Begriff für erlesene Weine
 Behagliches Klubzimmer ab 16.00 Uhr geöffnet
 Sonntags 11.00 Uhr Frühschoppen
 Flaschenverkauf ab 9.30 Uhr
WARTENAU 4 · RUF: 25 05 59



Walter Fiedler
 Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 24 EKHOFFSTRASSE 37
 Telefon 25 47 03

Mit diesem schönen HAPAG-HADAG-
 Seebäderschiff

„Wappen von Hamburg“

können auch Sie am **23. Juni** eine herrliche
Sommerfahrt nach Helgoland
 unternehmen.

Der Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine hat das Schiff zu dieser Gemeinschaftsfahrt gechartert, und wir sind überzeugt, daß bei schönem Wetter alle Teilnehmer auf ihre Kosten kommen werden.

Sonderfahrpreis (einschl. Aus- und Einbooten)

DM 17,—.

Abfahrt: **7.00 Uhr** ab St. Pauli-Landungsbrücken, Brücke 9.

Ankunft in Hamburg: gegen **23.00 Uhr**.
 Teilnehmerkarten, die nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen werden, sind in Kürze erhältlich.



Protokoll

der Mitgliederversammlung am 20. März 1956 in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Str. 84

Dr. 1. Vorsitzende, Dr. Redeker, eröffnet die Versammlung um 21 Uhr und dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen. Er begrüßt insbesondere Ortsamtsleiter Plothé und seinen künftigen Amtsnachfolger, Regierungsrat Dr. Redding, sowie den Redner des Abends, Albert Fister.

Nach einem Augenblick des Gedenkens für unsere verstorbenen Mitglieder O. Ewald Fuchs und Elisabeth Heike, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erheben, werden die Namen von drei neu aufgenommenen Mitgliedern bekanntgegeben. Es wird ferner mitgeteilt, daß wegen der Beitragserhöhung bisher lediglich drei Austritte erfolgt sind. Sodann wird noch einmal die Tagung des Verbandes Deutscher Bürgervereine in Hannover kurz angesprochen, deren guter Verlauf gezeigt hat, daß der Gedanke enger Zusammenarbeit auf Bürgervereinsebene mehr und mehr Raum gewinnt.

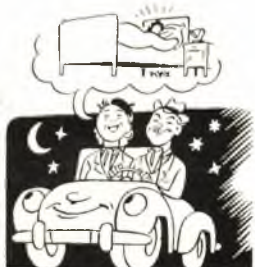
Für die evtl. Umbenennung der Richardallee werden die Komponisten Fetras (Mondnacht auf der Alster) und Eberle („Ein Vöglein sang im Lindenbaum“) vorgeschlagen, außerdem erfolgt die Anregung, diese Straße

in „Spargelallee“ umzubenennen. Ortsamtsleiter Plothé nimmt die Anregungen zur Kenntnis.

Ferner liegt eine Anfrage der Revierwache 116 vor, in welcher die Beschwerden geschildert werden, die über den Blumenstand vor dem Gemüsegeschäft unseres Mitgliedes Bernhard Höhne eingegangen sind. Es wird festgestellt, daß Beschwerden aus dem Kreis unserer Mitglieder nicht vorliegen.

Hierzu erklärt Ortsamtsleiter Plothé, daß es sich um einen internen Streit zwischen der Standbesitzerin und dem nahebei liegenden Blumenhändler in der Ifflandstraße handle und daß der Stand behördlicherseits nicht verweigert werden kann, wenn die Verkehrspolizei nicht interveniert.

Rechnungsführer Malchau verliest anschließend den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1956 (wurde gesondert abgedruckt. Die Schriftl.), der einschl. einer von Ludwig Sacker vorgeschlagenen Erhöhung des Postens „Redaktionskosten“ um 100 DM in allen Punkten von der Versammlung einstimmig angenommen wird.



Das Auto unter dem Bett

Motel Henkel

Tankstelle · Wagenpflege · Zubehör

HAMBURG 24
 Graumannsweg 28a · 25 50 35



SIEMENS
 HAUSGERÄTE

ELEKTRO-ROTHKEGEL

ANLAGEN · GERÄTE · REPARATUREN

Hamburg 24 · Güntherstraße 67 · Telefon: 25 07 81

Verkauf d. beliebt. **HAMBURGER ALLWETTERMANTEL**
für DAMEN, HERREN und KINDER
Beste Popeline und Gabardine Qualitäten
in allen Preislagen, Farben und Größen. · Nach Ihren Maßen!
HERMANN GEERCKEN · Schneidermeister
HAMBURG 24 · Güntherstr. 2 · Tel. 24 76 33

BV - GROSSTANKSTELLE

Karl Kunze

Hamburg 26, Borgfelder Straße 64
Tag und Nacht geöffnet · Ruf **25 29 00**

Nun kommt Albert Fister zu Wort:

Er richtet den dringenden Appell an die Bürgervereine, sich mehr mit den Haushaltsplänen zu beschäftigen. Meist werden die Einnahmen unter- und die Ausgaben überschätzt. So hat Schleswig-Holstein z. B. 15 Mill. D-Mark zu viel an Verwaltungskosten angesetzt. Unser Rechnungshof wird zu prüfen haben, warum im neuen Etat 140 000 DM mehr Telefon- und Fernschreibgebühren veranschlagt worden sind und der Hafentag z. B. 130 000 DM an Repräsentationskosten erfordert hat. Von 1 DM, die verdient wird, bekommt die öffentliche Hand 51,1 Pf (statistische Durchschnittszahl!). Der Bund der Steuerzahler hat umfangreiche Haushaltsanalysen durchgeführt und rd. 60 % der Städte und Kreise überprüft. Es hat sich herausgestellt, daß 80 % sauber und korrekt arbeiten, der Rest erscheint bedenklich, wobei die Länder am wenigsten sorgsam sind. Wer das Geld aber vielfach geradezu verschwendet, ist der Bund. Im Kaiserreich ist man mit 9 Botschaften ausgekommen, das Dritte Reich hatte 14, die Bundesrepublik dagegen hat heute schon 32! Warum genügen nicht auch Gesandtschaften oder Generalkonsulate? Frankfurt a. M. hat man seinerzeit als Bundeshauptstadt abgelehnt, da es 12. Mill. DM an Kosten erfordern sollte, während Bonn nur mit 3,8 Mill. DM veranschlagt war — daraus sind inzwischen 600 Mill. DM geworden! Pro Kopf eines Bundesangehörigen steht neunmal soviel Raum zur Verfügung wie für einen Angestellten der Londoner Regierung!!

Wir haben heute 52 verschiedene Steuerarten, davon bringen 7 allein 80 % des gesamten Steueraufkommens ein, der Rest verteilt sich auf Zölle und Bagatellsteuern, die völlig in den Verwaltungskosten aufgehen. Die Erbschaftssteuer beispielsweise ist völlig fehl am Platze, zumal sie u. U. sogar existenzgefährdend sich auswirkt. Die Grund- und Gewerbesteuer sind Fremdkörper, die verschwinden müssen. Sie stellen für bestimmte Gruppen der Steuerzahler eine Sonderbelastung dar, von der diese befreit werden müssen.

Daneben ist die Zahl der Staatsbediensteten viel zu hoch. Wenn auf 10 Steuerzahler ein Bediensteter kommt, dann ist das ein aufgeblähtes System, wobei dem Gesetzgeber der größte Vorwurf gebührt. Denn Gesetze — deren Formulierung, Durchführung und Verwaltung — kosten Geld. Man sollte sich daher genau überlegen, so schließt der Vortragende, ob die Schaffung eines neuen Gesetzes notwendig ist und, wenn ja, was es kosten wird. Dabei muß noch bemerkt werden, daß man endlich auf einfache, allgemeinverständliche Textformulierungen verfallen sollte. Man soll Gesetze verfassen, die auch der einfache Staatsbürger versteht,

ähnlich dem BGB. Und so erscheint es dringend erforderlich, daß der Bürger sich umsieht, daß er mitmacht und sich damit beschäftigt, wie es im Staat aussieht.

Dr. Redeker dankt dem Vortragenden für seine Ausführungen und bedauert es sehr, daß die Zahl der Anwesenden angesichts dieses interessanten Themas so gering ist.

Iska-Holtz: Das Grundgesetz ist schon z. T. verkehrt. Das Bundesmieten- und Geschäftsraummietengesetz, die zunächst ganz einfach aufgestellt waren, sind dann in der weiteren Bearbeitung derart verkompliziert worden, daß sie kein Mensch mehr verstehen kann. Es besteht eine Lücke, die nur durch Reform des Grundgesetzes geschlossen werden kann.

Fister: Zunächst ist dies eine rein politische Angelegenheit. Darüber hinaus ist die Situation gerade umgekehrt: die Gesetze stimmen nicht mit dem Grundgesetz überein. Es sind 25 000 Rechtsverordnungen vorhanden, wovon 15 000 nicht mit dem Grundgesetz zu vereinbaren sind.

Sacker: Der Vortrag war noch viel zu schwach. Das Geld wird an höchster Stelle verschwendet, es ist ein geradezu unerhörter Luxus, den man in Bonn treibt. Das persönliche Beispiel einer Verwaltungsstrafverfügung soll erhellen, daß der behördliche Kleinkram beseitigt werden muß. Warum kann das Ortsamt nicht mit „Hochachtungsvoll“ unterzeichnen?

Fister: Der Vortrag hat sich bewußt in gemäßigten Formen gehalten. Eindringlich, aber sachlich sollten die verschiedenen Probleme angesprochen werden. Er könne, wenn er wolle, auch noch lauter und deutlicher werden. Dem Ortsamt wird empfohlen, den Erlaß des Bundesinnenministers über Höflichkeit im Behördenverkehr zu befolgen.

Heinze: Die Tischlerinng hat beschlossen, die zweite Zahlung zur Kinderbeihilfe nicht zu zahlen, da dies nicht dem Grundgesetz entspricht. Sie wird mit 509 Klägern prozessieren.

Fister: Der Bund der Steuerzahler hat damals gewarnt, und man hat ihm dafür unsoziales Verhalten vorgeworfen. Jetzt ist kaum noch etwas zu ändern. Der Prozeß ist vollkommen sinnlos und hat keinerlei Aussicht auf Erfolg.

Damit wird die Debatte geschlossen.

Die schwebenden Fragen an das Ortsamt beantwortet Ortsamtsleiter Plothé dahingehend, daß die Beleuchtung im Durchgang längs der Haltestelle Uhlandstraße vervollständigt und auf den Friedensstand gebracht werden wird;

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anskar“
Beerdigungs-Institut
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale **Papenhuderstraße 16**
Ruf: **32 11 21/23** · Nachruf: **32 11 21** und **25 36 03**
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

Blumenhaus Anni

Inhaber: A. WNUX

Lübecker Straße 85 · Ruf: 2470 63

Bestellungen für Blumenarrangements werden
gern entgegengenommen!

Blumen u. Kränze aus eigenem Gartenbaubetrieb



Seit 35 Jahren

Wilhelm u. Heinz Sievers

BAUAUSFÜHRUNGEN

1920 - 1955

Hamburg 24, Hohenfelderstr. 16, Ruf 25 38 43/59 71 32

KONRAD FRANKENBERG

Holzleisten - Tischlereibedarf - Sperrholz
Arti-Holzbeizen und Polituren

Landwehr 35 - Ruf 25 39 46 - Ekhostr. 37

der Gehweg des Mühlendamms nur im Rahmen der aufkommenden Mittel instandgesetzt werden kann, jedoch untersucht werden soll, ob die Gehsteigplatten der gegenüberliegenden Seite evtl. verlagert werden können;

die Verkehrsampeln aufgestellt sind, lediglich nicht von der Fa. Siemens infolge Materialschwierigkeiten bisher installiert werden konnten;

die zugesagten Pläne für die Verkehrsgestaltung der Kuhmühle noch nicht vorliegen.

Seyderhelm führt Klage darüber, daß das ihm gegenüber liegende Trümmergelände des ehem. Oberaltenstiftes ein Müllablageplatz geworden ist. Er bittet um sofortige Abstellung, allein schon aus Gründen der Hygiene.

Weitere Anfragen liegen nicht vor.

Vor Eintritt in die Debatte wies der Vorsitzende noch auf die letzte, unter Leitung von Ortsamtsleiter Plothe stehende öffentliche Sitzung des Ortsausschusses am 22. 3. hin, in der Paul Plothe als Vorsitzender des Orts-

ausschusses verabschiedet werden wird. Gleichzeitig nimmt er Gelegenheit, dem Ortsamtsleiter für seine Unterstützung und das Verständnis für die Wünsche und Interessen unseres Bürgervereins zu danken.

Reg.-Amtsman Plothe dankte darauf insbesondere für das Vertrauen, das man ihm im Rahmen des Bürgervereins entgegengebracht hat und das wohl am besten darin zum Ausdruck gekommen ist, daß er anlässlich der 600-Jahr-Feier Barmbek zum Ehrenmitglied des HBV ernannt worden ist. Er bittet, seinem Nachfolger Dr. Redding das gleiche Vertrauen entgegenzubringen. Er habe stets viel Freude an der Zusammenarbeit mit dem HBV gehabt, und er wünsche, daß auch Dr. Redding gut mit uns zusammenarbeiten möge.

Diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Dr. Redeker schließt die Versammlung um 23.40 Uhr.

Dr. Redeker

1. Vorsitzender.

Harry Laudien

1. Schriftführer.

Ortsamtsleiter Plothe im Ruhestand



Am 31. März hat Reg.-Amtsman Paul Plothe, Leiter des Orsamtes Barmbek-Uhlenhorst, seine Amtsgeschäfte niedergelegt. Er ist damit nach 46 Jahren unermüdlicher Tätigkeit in der Verwaltung der Hansestadt Hamburg in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

In der letzten von ihm geleiteten Sitzung des Ortsausschusses am 22. März richtete Bezirksleiter Braasch

herzliche Worte an den Ausscheidenden und würdigte besonders seine Verdienste als Leiter des Orsamtes. Anschließend brachten die Bezirksverordneten Jansen (Hamburg-Block) und Lambeck (SPD) den Dank ihrer Fraktionen zum Ausdruck.

In seinem Abschiedswort erinnerte Paul Plothe noch einmal an die Zeit von 1945, wo es durch die Gründung des „Kommunalpolitischen Ausschusses“ gelungen war, dem kommunalen Leben neuen Odem einzuflößen. Er dankte besonders für die vielen Ehrungen, die ihm nicht zuletzt auch durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft durch die Bürgervereine von Barmbek, Uhlenhorst und Hohenfelde zuteil geworden sind, und würdigte sie als Anerkennung seiner Arbeit und als Zeichen des ihm geschenkten Vertrauens. Eine Abordnung der drei Bürgervereine suchte Paul Plothe letztmalig am 29. März in seinen Amtsräumen auf, um dem Scheidenden als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die gute Zusammenarbeit und seine verständnisvolle Unterstützung eine Hamburgensie zu überreichen.

Auch bei dieser Gelegenheit dankte Paul Plothe den Bürgervereinen für die Würdigung seiner Bemühungen und gab gleichzeitig seiner Zuversicht Ausdruck, daß der gute Kontakt zwischen den Bürgervereinen und dem Orsamt auch unter seinem Amtsnachfolger, Regierungsrat Dr. Redding, fortbestehen werde.

Wir hoffen, Paul Plothe noch recht oft bei uns begrüßen zu können.

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

Am 18. März verschied unser Mitglied

Frau Elisabeth Heike

im Alter von 81 Jahren.

Wir werden der Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorstand.

Veranstaltungskalender

- 24. 4. 1956:** **19.00 Uhr** Besichtigung des Kontrollraumes der Funkstreifenwagen, anschl. Besichtigung der Ausstellung der Beratungsstelle des Kriminalamtes. Karl-Muck-Platz 1 (Hochhaus), Haupteingang.
- 9. 5. 1956:** **14.00 Uhr** Besichtigung der Kaffeegroßrösterei J. J. Darboven, Wendenstraße 35/43
- 10. 5. 1956:** **10.00 Uhr** Treffen und Abfahrt zur „Herrentour ins Blaue“ am Hochbahnhof Lübecker Straße.
- 24. 5. 1956:** Besichtigung der Großraffinerie der BP Benzin- und Petroleum Ges. m. b. H. in Finkenwerder. **10.15 Uhr** Abfahrt mit werkseigener Barkasse ab Neumühlen. Anschl. Besichtigung, gemeinsames Mittagessen und Rückkehr an Neumühlen ca. **14.30 Uhr**.

Geplant sind ferner:

- Juni:** Besichtigung der Opal Strumpfwerke G. m. b. H.
- Juli:** Besichtigung der Tretorn Gummi- u. Asbestwerke A. G.
- August:** Besichtigung der Margarine-Union A. G.

Die Teilnehmerlisten werden bei Pape, Lübecker Straße 95, und Severin, Mühlendamm 49, wie folgt ausgelegt:

- für Kriminalamt: **Sofort** mit dem Erscheinen dieser Nummer. Meldeschluß: **23. April, 18.00 Uhr**. Teilnehmerhöchstzahl: **35 Personen**:
- für Darboven: Ab **28. April**. Meldeschluß: **8. Mai, 18.00 Uhr**. Teilnehmerhöchstzahl: **25 Personen**.
- für BP: Ab **9. Mai**. Meldeschluß: **19. Mai, 16.00 Uhr**. Teilnehmerhöchstzahl: **30 Personen**.

Angesichts der Tatsache, daß die Teilnehmerzahlen wieder sehr begrenzt sind, bitten wir unsere Mitglieder dringend, nur verbindliche Meldungen abzugeben,

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Harry Laudien, Hamburg 24, Neubertstraße 50, Telefon 25 04 83. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Eisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

oder aber im Verhinderungsfalle einen anderen Interessenten als Ersatz zu stellen, wobei wir in erster Linie nur Mitglieder oder deren Familienangehörige berücksichtigen können.

Unsere Geburtstagskinder

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 21. 3. Adolf Kabel | 9. 4. Willi Ratje |
| 22. 3. Herbert Weirich | 11. 4. Siegfried Nagel |
| 24. 3. Hans Abel | 13. 4. Heinz Clasen |
| 24. 3. Kurt Gremmer | 13. 4. Walter Petschelies |
| 26. 3. Arthur Schrensky | 14. 4. Heinz Sievers |
| 27. 3. Gerhard Hoffmann | 15. 4. Heinr. Ohlrogge |
| 27. 3. Dr. Gerhard Schulz | 16. 4. Rudolf Ullerich |
| 28. 3. Otto Bartels | 17. 4. Friedrich Held |
| 29. 3. Rudolf Kelling | 17. 4. Claus Krämer |
| 29. 3. Ernst Kramper | 20. 4. Helmuth Geese jr. |
| 30. 3. Johann Niemann | 20. 4. Elsa Lutze |
| 2. 4. Rudolf Hass | 20. 4. Wilhelm Sievers |
| 2. 4. Frieda Severin | 20. 4. Hildegard Zange |
| 5. 4. Franz Weilmann | |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Neue Mitglieder

Als neue Vereinsmitglieder begrüßen wir:

- Werner, Hans, Schlächtermeister, Kuhmühle 8, Ruf: 25 26 14;
- Wilken, Heinrich, Kaufmann, Güntherstraße 31, Ruf: 24 04 22;
- Kock, Dr. Rudolf, Facharzt für Röntgenologie, Roßausweg 2, Ruf: 25 08 08.

Änderung des Mitgliederverzeichnisses

Unser neues Mitglied Hans Werner ist an die Stelle seines Bruders Otto Werner getreten. Otto Werner wurde wegen Wohnungswechsels aus den Vereinslisten gestrichen.

Bundesverdienstkreuz für Gustav Helms

Der Bundespräsident verlieh dem Inhaber der Firma Foto-Helms

Gustav Henri Helms

das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Auszeichnung wurde ihm am 12. April 1956 durch Senator Plate überreicht. —

Wir beglückwünschen unser altes Mitglied Gustav Helms zu dieser ehrenvollen Auszeichnung auf das herzlichste.

Der Vorstand

Der Frühling naht . . .



jetzt wird es Zeit, zu FOTO-HELMS zu gehen und sich die neuesten Foto-Apparate vorlegen zu lassen. Für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel gibt es mit einer kleinen Anzahlung eine moderne Kamera. Bald werden Sie auch zu denen gehören, die sagen: „Wer fotografiert, hat mehr vom Leben.“

FOTO-HELMS KUHMHÜLE 3
FERNRUF: 25 06 31



- DIE KUHMÜHLE -

nach Val. Ruyts

Zwischen Kuhmühle und Lübschem Baum entstand 1863 die Güntherstraße

Mit dem Namen Hohenfelde sind der Lübsche Baum und vor allem die Kuhmühle eng verbunden. Die berühmte Darstellung von Valentin Ruyts zeigt die malerische Wassermühle. Schon 1247 wurde sie als Eigentum des Herrn Hartwicus erwähnt und erst nach 600 Jahren außer Betrieb gesetzt. Auch der „Lübsche Boom“ erscheint bereits frühzeitig in den ehrwürdigen Dokumenten hamburgischer Geschichte. 1375 nämlich mußte die bedeutende Summe von 59 Talenten 3 Schilling für eine Reparatur des dort befindlichen Turmes aus-

gegeben werden. Über den Lübschen Baum führte die Landstraße in Richtung Wandsbek. In den Jahren 1827–28 legte man die jetzige Lübecker Straße an. Sie fand als erste längere, mit kleinen Steinen gepflasterte Kunststraße viel Beachtung. Ein Schlagbaum sperrte diese Straße beim Lübschen Baum, und ein Wegegeldnehmer fand dort sein Quartier. Die Verbindung von der Kuhmühle bis zum Lübschen Baum aber wurde 1863 planiert und nach einem Senator Güntherstraße benannt.

Dort gründete im März 1896 die Hamburger Niederlassung der Deutschen Bank ihre erste Depositenkasse

Damals kosteten ein Schock Eier 2,45 Mark und ein Pfund Kalbfleisch 30 Pfennige. Der Kurszettel der hamburgischen Börse wies als höchste Notierung die Hamburg-Altonaer Pferdebahn mit 280 aus. Die Aktien der Deutschen Bank standen bei einer 9%igen Dividende auf 193 $\frac{3}{4}$.

In Hohenfelde begann kurz vor der Jahrhundertwende eine lebhafte Bautätigkeit. Die Häuserfronten in den großen Straßen schlossen sich, und die Bewohnerzahl nahm rasch zu. So war es verständlich, daß die Hamburger Filiale der Deutschen Bank dort 1896 eine Außengeschäftsstelle errichtete als

Depositenkasse A, Güntherstraße 100

In Anzeigen der damaligen Tageszeitungen hieß es: „Diese Depositenkasse wird sich befassen mit der

Führung von Giro-Rechnungen, der Annahme von Depositen-Geldern . . . Sie wird geöffnet sein von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.“

SEIT 60 JAHREN

erfüllt die Depositenkasse ihre Aufgaben in Hohenfelde. Ihre Geschäfte haben sich in dieser Zeit nach Art und Umfang laufend erweitert; u. a. konnten ihre Spareinlagen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das Gebäude, in dem sie untergebracht ist, überstand den Bombenhagel des zweiten Weltkrieges, so daß sie in den gleichen Geschäftsräumen wie einst mit ihren Diensten und Einrichtungen jedermann gern zur Verfügung steht — heute als Depositenkasse A der

NORDDEUTSCHEN BANK